

KOLLABORATIVE MAGNETFELD

PROJEKTE 2020/2021





Nichz

Warten ist was man daraus macht

Warten ist wie Däumchen drehen

Warten ist wie:

- eine Kerze am Fenster**
- lange Liebe immer neu**
- wie „Oma kommt“**
- darf ich nochmal**
- Zeitreisen mit dem Doktor**

Es gibt kein Warten

Nur eins: Ein - Aus- Atmen

Danke fürs Bewarten

Waiting for the miracle to come?

Warten bis die Farbe trocknet

Warten bis die Sonne untergeht

Warten bis es vorbei ist.

Er-Warten.

Im Labyrinth meines Lebens

Warte auf!

Da liegt das Problem

Heute ist Sonntag

Vielen Dank

Wir können nicht

Warum nicht jetzt

Mal sehen

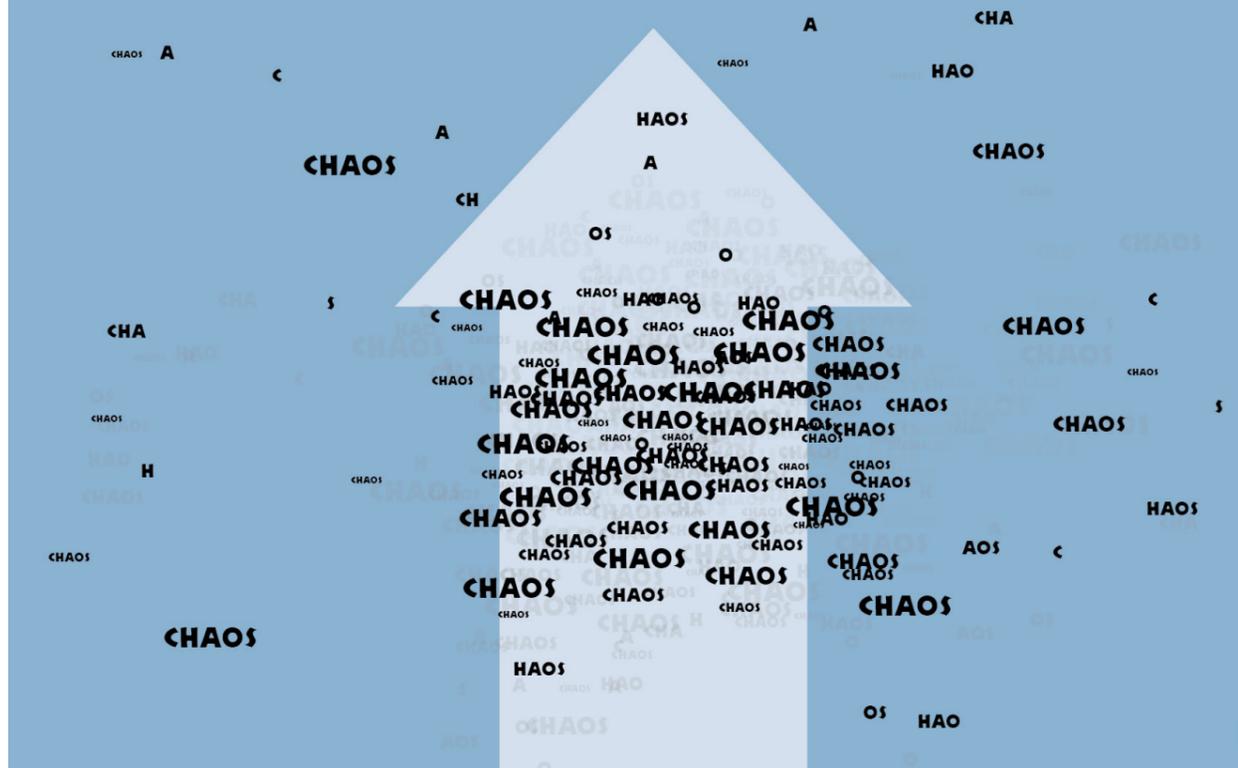
Wann sind wir da

Es hängt von der Jahreszeit ab

Es ist schon morgen

Was machen wir jetzt

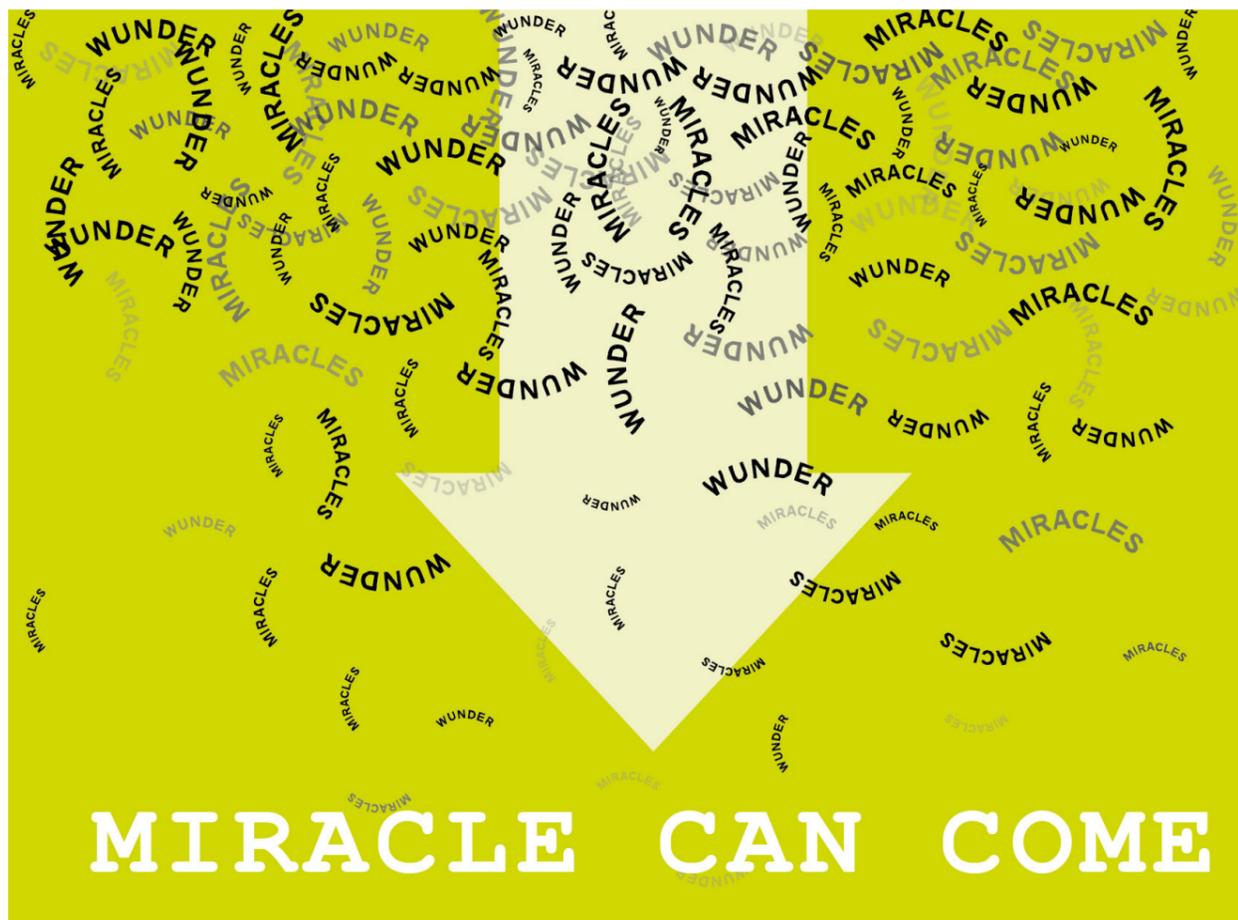
UND WAS KOMMT JETZT



DOKUMENTATION DER PROJEKTE

VOM WARTEN
go.dot.com

UND WAS KOMMT JETZT?
GODOT KOMMT AN





10



2. VOM WARTEN eine Musik-Theater-Installation inklusiv, interkulturell, interaktiv

Workshops mit Menschen des Projekts: „FreiRaum“ und der Kunstwerkstatt „Atelier Tierisch bunt“ der Schottener Sozialen Dienste

Das Projekt knüpfte an die Künstler Residenzen im Rahmen von Flux: „Magnetfeld Eisenbach“ an, die 2017-2019 auf Schloss Eisenbach und in Lauterbach stattfanden. Außerdem sollte es vorbereiten auf das Projekt: „GODOT KOMMT AN - eine Kommunale Oper“ im Sommer 2021, für das ein „Kulturkoffer“ Antrag gestellt ist. Es war also ein kleineres „Zwischenprojekt“ mit dem Ziel, die Kontinuität der Arbeit zu gewährleisten und neue Richtungen vorzubereiten.

WARTEN ... ist für viele Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen ein wichtiges Thema, das persönliche und gesellschaftspolitische Fragen wie Wünsche und Utopien, Zeit und Raum, Perspektiven und Zukunft umkreist. Das Thema wurde ausgewählt, als Corona noch nicht im Gespräch war und bekam nun eine ungeplante Aktualität.

Eine **Musik-Theater Installation** bietet die Möglichkeit, sich aktiv mit diesen Themen zu beschäftigen und sie in einer Verbindung von Sprache, Schauspiel, Bildender Kunst und Musik darzustellen. Ausschnitte aus **Samuel Becketts: „Warten auf Godot“** boten Textvorlagen.

Das Konzept beruht auf der Idee: „**community music & theatre**“ aus dem Bereich der Kulturellen Bildung und auf einem **interaktiven und partizipativen Kunstverständnis**, das demokratische und kollektive künstlerische Prozesse initiiert, mit dem Ziel, verschiedene Menschen und Gruppen in kreativ-künstlerischen Prozessen zusammenbringen, in den Formaten: Workshops, Öffentliche Aktionen, Performances.

Durch die bisherige Arbeit war ein vielfältiger Teilnehmer*innen Kreis vorhanden, vor allem mit den Gruppen „FreiRaum“ und „Atelier Tierisch Bunt“ der **Schottener Sozialen Dienste**, die bei allen Künstler Residenzen dabei waren und sich zu einer eigenwilligen und hochmotivierten Theatergruppe entwickelt haben.

Zunächst war längere Zeit nicht klar, ob das Projekt stattfinden kann. Die Corona-bedingten Beschränkungen und Verbote betrafen vor allem die Menschen mit Einschränkungen, die oft gar nicht ihre Häuser verlassen durften, auch die öffentlichen Workshops konnten nicht stattfinden.

Mit einem **aktualisierten Konzept** mit Schwerpunkt auf Kleingruppenarbeit, Audio -und Video, Interviews, künstlerische 1:1 Situationen bei Besuchen zuhause, (mit Anregungen und Ermutigungen aus Kollegenkreisen) sowie open air-Aktionen konnte ab Mai 2020 gearbeitet werden. Das Prinzip des **offenen Konzepts** wurde dabei nochmal zu einer besonderen Herausforderung, mit dem großen kreativen Potential der Ungewissheit und den Prämissen: es kann Nichts falsch gemacht werden und: der Erfolg ist das Tun.

11



Aus Impulsen aus dem **Kreatives Schreiben**, zusammen mit Karten mit fragmentarischen Zitaten aus „Warten auf Godot“, entstand assoziatives, witziges und eigenwilliges **Text Material** für Improvisationen und Szenen zu den Themen: Warten, Zeit, Muße, Vergänglichkeit, Corona... Dieses Material wurde auch in diversen **Musikimprovisationen** genutzt, die verdichtet, einstudiert und aufgenommen, in Audio Formaten und live bei den Performances zum Einsatz kamen.

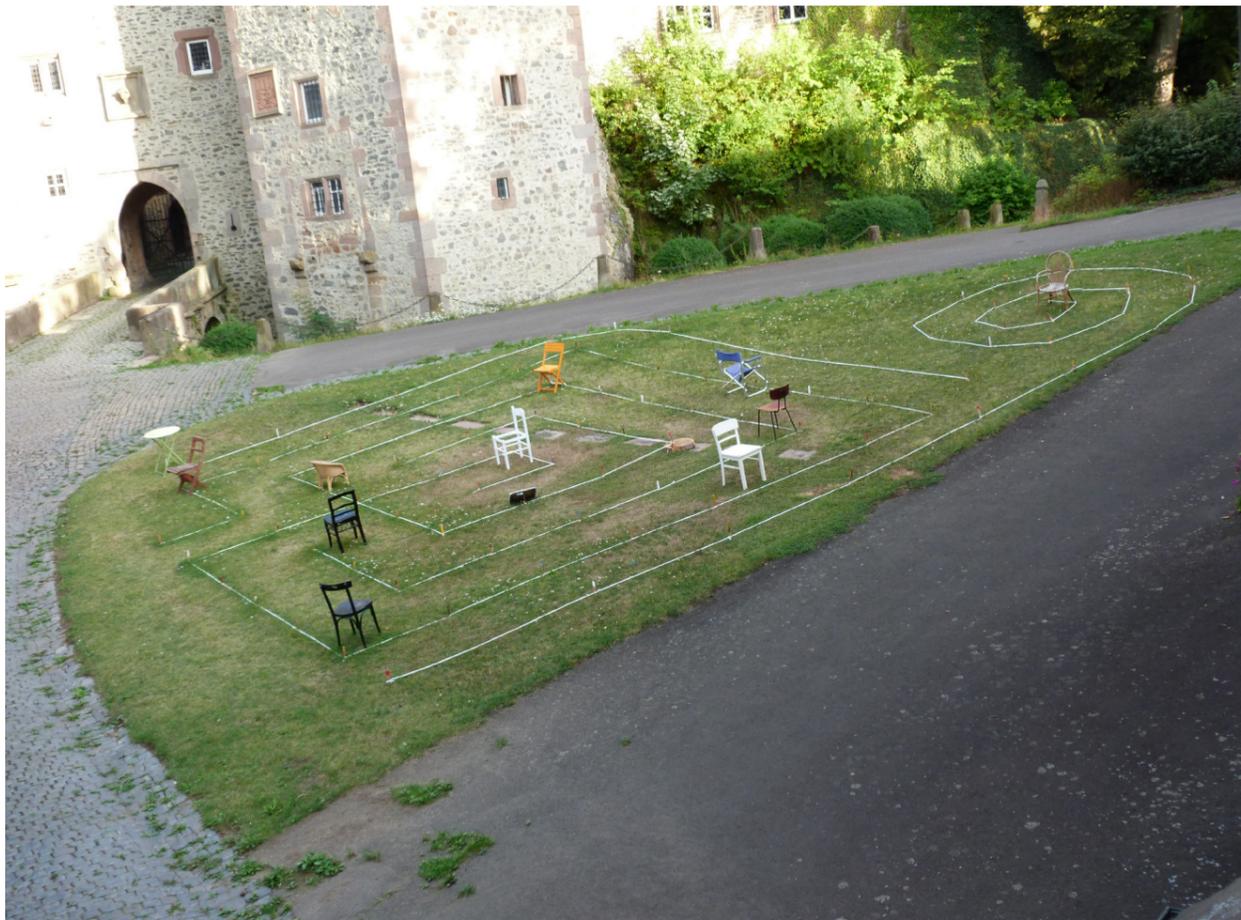
Die Installation, ein eckiges (das runde von 2019 fortführende) **Labyrinth mit Stühlen**, (auch mit Stühlen, die nicht zum Sitzen geeignet sind) wurde im Hof von Schloss Eisenbach errichtet, Plakate, Fahnen, Kostüme entworfen und Spielabläufe festgelegt.

Die erste Performance fand am 16.7.20 beim **10. Eisenbacher Sommer Kulturfestival**, in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Lauterbach, beginnend mit Aktionen der Teilnehmer*innen, dann offen für vielfältige Interaktionen mit dem Publikum: eine **live Performance zum Zuschauen, Zuhören und Mitmachen**, nachdenklich und vergnüglich (Zitat einer Teilnehmerin: „es soll Spaß machen und zum Nachdenken anregen...“)

Danach blieb die **Installation bis Mitte August geöffnet** für weitere Aktivitäten, z.B.: Musikimprovisationen im Rahmen eines Workshops der Kulturwerkstatt Waggong, einer Performance bei der Finisage der Kunstausstellung, so wie für Laufpublikum, das eigene Spiele im Labyrinth erfand.

Eine zweite Aufführung wurde am 19.9.20 in dem Rokoko Ambiente des **Hohhaus Garten Lauterbach** durchgeführt, im Rahmen der **Interkulturellen Wochen**, hier in Kooperation mit dem Stadtmarketing Lauterbach, dem WIR- Management des Vogelsbergkreis und der Flüchtlingsinitiative Lauterbach. Mit im Einsatz war das von der EU geförderte „APE Kultur-Mobil“. In ganz anderer Atmosphäre, teilweise mit anderen Teilnehmer*innen und mit anderem Publikum war hier der Fokus auf: **Warten auf das Warten...** und wieder wurde die Installation zu einem kreativen „Spielplatz“. Die Gruppe: „Frauen machen Musik“, ein „Rocketta“ Projekt, das Corona-bedingt nicht wie geplant im März zum Abschluss geführt werden konnte, hatte die Möglichkeit, ihre Lieder und Musik ins Labyrinth einbringen, was leider nicht von allen Teilnehmerinnen genutzt wurde. Auch eine 3. Aufführung und Installation beim Stadtfest am 26.9.20 musste wegen der Corona Einschränkungen leider abgesagt werden.

Im Netzwerk „Demokratie Leben“, einem der Kooperationspartner, wurde das Projekt nach Abschluss vorgestellt, **der Film beim Freundschaftsfest** öffentlich gezeigt. Einer intensiven Auswertung im Team folgten neue Konzeptionen für Musik und Text (z.B. Vertonung der Einträge in das „Wartebuch“) und Vorbereitungen für die geplante **Kommunale Oper: Godot kommt an**.



14



Warten auf Raten
 Warten ist wie das **Radio** -
 weil es immer läuft wenn man es annimmt.
 Warten ist wie **Kuchen** - weil man
 süße Träume haben kann.
 Warten ist wie eine **Flasche Saft**
 weil man es trinken kann
 Warten ist wie ein **Butterkeks** -
 weil es zermürbt
 Warten ist wie ein **Kogel** - weil es
 wegfliegt.
 Das Warten folgt auf Raten.

Warten ist wie **Kaugummi**,
 weil es sich in die Länge zieht.
 Warten ist ein **Aufbruch ins Unge-
 wisse**, weil alles möglich ist.
 Warten ist wie eine **Glockenblume**,
 weil die Seele auf Reisen geht.
 Warten ist wie **Spannung**, **hiborisch**
 Warten ist wie - ich weiß es nicht
 Warten ist wie - Herausforderung
 müdes ein
 Langeweile
 Alben warten
 Warten ist wie - Warten ist wie -
 Warten ist wie - Warten ist
 wie - Warten ist wie
 wie - Warten ist wie

15





16



erwarten
 verwarren
 zerwarren
 aufwarren
 anwarren
 bewarren
 fürwarren
 durchwarren
 abwarren
 umwarren
 auswarren
 vorwarren
 auf was wartest DU noch ?



17





3. go.dot.com PERFORMANCE EXCHANGE

**Stipendium des Bundesverbandes Freie Darstellende Künste:
Publikumsbegegnung im ländlichen Raum option#2
Oktober - Dezember 2020**

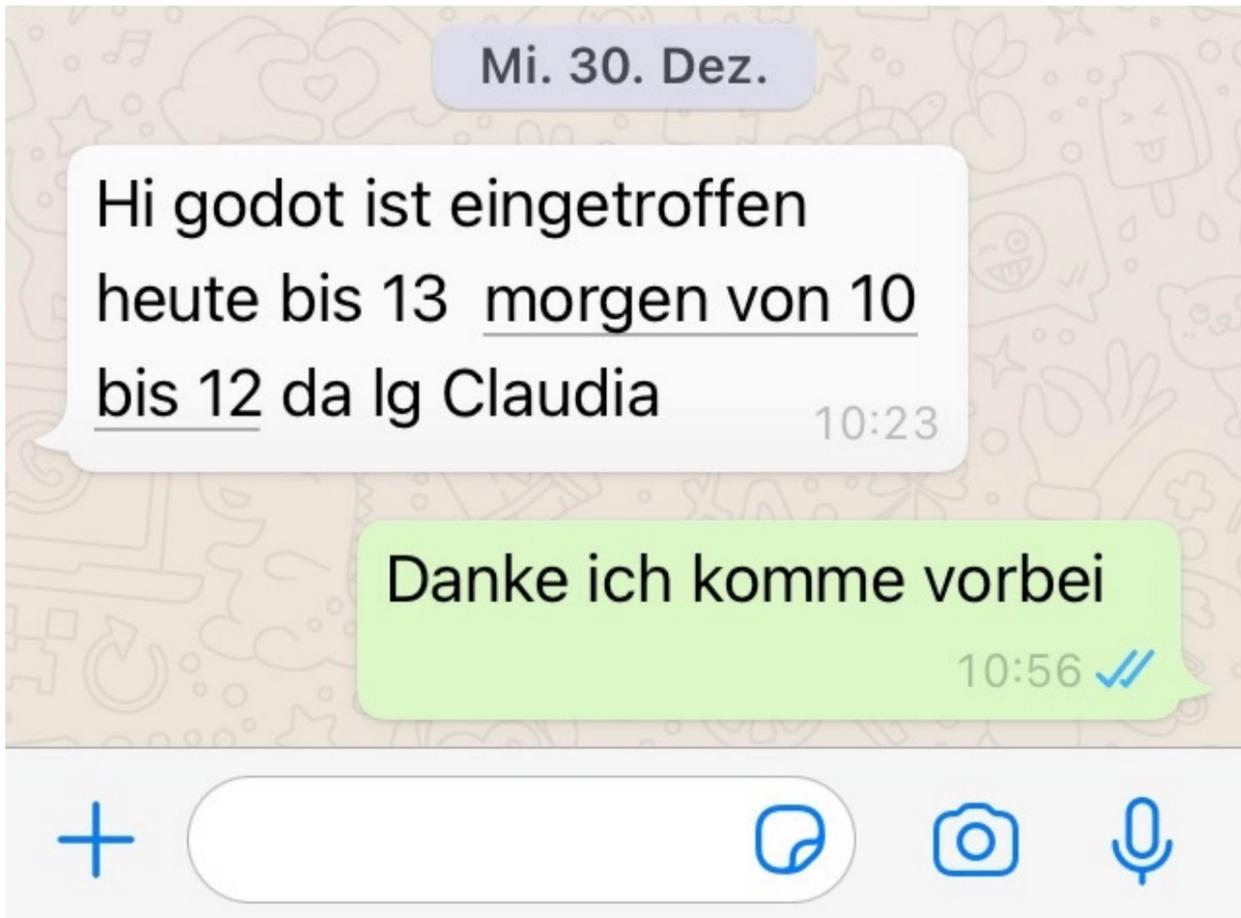
Konzept, Recherche, Workshop zu: GODOT kommt an - eine Kommunale Oper
Die Arbeit schloss an das Projekt: „Vom Warten“, eine interaktive Musik-Theater-Raum Installation“ an und führte die Themen fort, u.a. als Vorlage für sprachlich-musikalische Experimente, z.B.:
Spots mit: Texten/Darstellung - Grafik, Zeichnung, Kunst und Musik
zu: go.dot.com - waiting for the miracle to come - und was kommt jetzt
Die gleiche Aktion in: 3 Sek - 30 Sek - 3 Min lang
1. für sich selbst ausprobieren - 2. anleiten für die anderen
Per Zoom, als Dateien, Bilder etc. die ausgetauscht und ergänzt werden, oder live

Das eher zufällig entstandenes Sprachspiel: „go - dot“ mit der Betonung auf der letzten Silbe, wurde zu einer neuen Inspiration und zu einem neuen Titel.

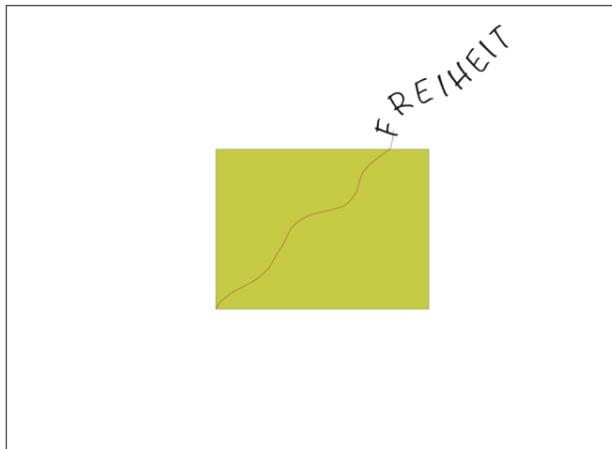
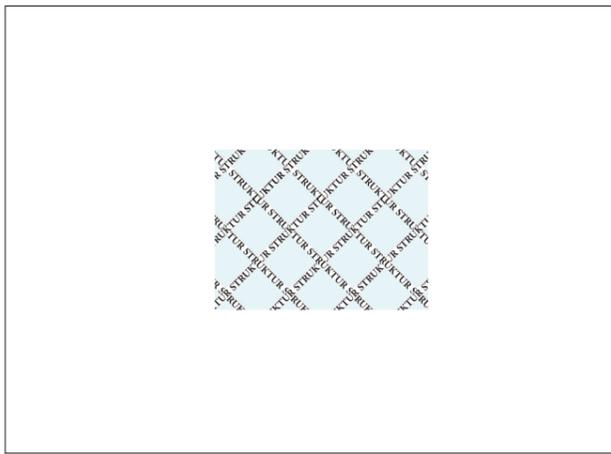
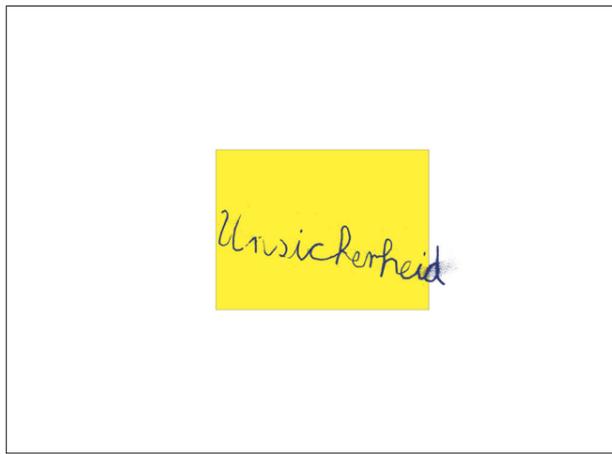
Eine Kommunale Oper soll entstehen, ein WERK, bei dem Menschen aus dem kommunalen Umfeld sich mit aktuellen Themen auseinandersetzen werden, in einer Verbindung von Sprache, Schauspiel, Bildender Kunst und Musik (basierend u.a. auf dem Konzept des „Music Circus“ von John Cage).

Das Phänomen OPER (Werk) wurde in seiner grundlegenden Bedeutung und in Hinblick auf innermusikalische und dramaturgische Gesetzmäßigkeiten, Möglichkeiten und Formen der Darbietung befragt. Daraus entwickelten sich Vorlagen für unserer Experimente:
1. ein Rezitativ - 2. ein Chor -3. eine Collage zu den Form-und Darstellungsprinzipien:
Struktur - Chaos - Sicherheit - Unsicherheit - Freiheit - Ordnung
Dabei wurde mit Audioformaten gearbeitet.
Mit Fotos, Plakatentwürfen und Grafiken wurden diese Themen visuell gestaltet und mit den musikalischen Miniaturen zusammengeführt. Alle Experimente waren mit offenem Ausgang konzipiert und von der auf Erfahrung begründeten Gewissheit getragen, dass die Themen in der weiteren Arbeit ihren Platz finden werden.

Youtube Videos:
<https://youtu.be/P4utIRQDduk>
<https://youtu.be/iNsV5U8aSx8>
<https://youtu.be/VF5Cstm3sR8>



20



21





22



Der zweite Schwerpunkt waren Diskussionen über die Umsetzung in kunstvermittelnde Ansätze, auf der Basis des Modells: „community music & theatre. (s. Punkt 2)

Neue Kooperationen wurden aufgebaut, vor allem mit dem Netzwerk Demokratie Leben. Das interkulturelle Kunstprojekt: „und was kommt jetzt (2021) - what happens now - ne olacak şimdi“ bietet eine neue Möglichkeit der Zusammenarbeit.

Bei allen Prozessen wurden stets die Prinzipien und Erkenntnissen für das Gelingen von Projekten im Ländlichen Raum diskutiert: Langfristiges und kontinuierliches Denken, Planen und Arbeiten. Pflegen und Ausbauen der Netzwerke.

Offene Experimente, einlassen auf den Ort und die Menschen, und Haltungen: das Gegenteil von Arroganz, sich in Frage stellen lassen, Mut, Selbstbewusstsein (für Innovationen), Bündelung von Ideen und Plänen, Unterstützung, Gleichgesinnte, Humor.

Mit dem Stipendium war es möglich, die Arbeit auf dieser Basis und in diese Richtung zu vertiefen und fortzusetzen, intern in der Kollaborative und nach außen in die Community und die Netzwerke wirkend.

Youtube Kanal:

https://www.youtube.com/channel/UCZLEmjCbx_bGeNEuUTZnKqQ



23



4. UND WAS KOMMT JETZT ... Ein Musik-Theater - Kunst - Projekt

Kommunale Kultur als Ausdruck lebendiger Demokratie. Im Rahmen der lokalen Partnerschaft für Demokratie - Bundesprogramm „Demokratie Leben“

Dieses Projekt war ein integrierter Bestandteil des gesamten Kulturkoffer Projekt: „Godot kommt an“ (s. Punkt 5). Die Förderung im Rahmen der lokalen Partnerschaft für Demokratie - Bundesprogramm „Demokratie Leben“ und der Bezug auf das „Netzwerk Demokratie Leben im Vogelsbergkreis“ ergaben einen thematischen Schwerpunkt und einen eigenständigen Titel, der sich als Fortführung etablierte, so dass das gesamte Projekt schließlich den Namen „Godot kommt an - und was kommt jetzt“ bekam.

Die erste Aktion war, mit dem „Netzwerk Demokratie Leben“ abgesprochen, die meines Wissens erste Demonstration in Eisenbach am 1.5.2021: „Kultur erhalten - Grundrechte wahren - Vielfalt und Verantwortung leben - mit Abstand und Masken“. Aus der Ankündigung:

*„Diese Demonstration bietet die Möglichkeit zur Zusammenkunft und zum Austausch über aktuelle Themen und Fragen, vor allem die Kultur betreffend. Deren Bedeutung für die Menschen und ihr gesellschaftlicher Stellenwert werden zurzeit sehr herausgefordert und **IN FRAGE GESTELLT**. Ebenso gibt es Herausforderungen für die Demokratie, die es auszuhalten und zu überdenken gilt, zwischen Unsicherheit, Komplexität und Widersprüchlichkeit. Wir möchten Fragen stellen und einladen zur positiven Standortbestimmung: Welche Werte sind uns in einer vielfältigen Gesellschaft wichtig und wie können wir diese verantwortlich, individuell und gesellschaftlich ausdrücken und leben - u.a. mit Kultur. Wir bitten um Einhaltung der geltenden Regeln, die uns allen nicht gefallen, aber zurzeit den Rahmen geben für die Möglichkeit von Zusammenkünften dieser Art“.*

Die Idee dazu entstand zur Zeit der ersten großen Querdenker Demonstrationen gegen die Corona Regeln, die mit vielen tausend Menschen stattfanden, oft ohne Masken und ohne Abstand, von der Polizei geduldet. Die Empörung darüber, dass wir gleichzeitig keinerlei auch nur kleine Kulturveranstaltungen, auch unter Einhaltung aller Regeln durchführen durften führten zur Schlussfolgerung: **also (auch) eine Demo!**

Die Anmeldung beim Ordnungsamt löste Erstaunen aus, wurde aber ordnungsgemäß aufgenommen und mit einer De-Eskalationsberatung ergänzt. Mit Ordner*innen und Polizei, die sich im Anschluss für die gut organisierte und anregende Veranstaltung bedankte, fand unter Mitwirkung des **ACHT OHREN Trios** die **Demo mit Musik** großen Anklang. Sie stand auch im Diskussionszusammenhang zur Entwicklung neuer Formate von Kulturveranstaltungen, performativ, Grenzen überschreitend, open air, mit Abstand und Masken.

Außerdem hatten die Fortbildung: „Umgang mit Verschwörungstheorien“ und Diskurse im „Netzwerk Demokratie Leben“ zu den Themen Grundrechte, Freiheit und Verantwortung im aktuellen gesellschaftlichen, sozialem und kulturellem Leben zu dieser Idee geführt.



Aus diesem Netzwerk heraus kam auch der Impuls für: **DIALOG KUNST** ein vielsprachiges interkulturelles Kunstprojekt: „was kommt jetzt“ eine drängende und mehr oder weniger bedrängende Frage für Individuum und Gesellschaft, die durch die künstlerische Arbeit einer jungen türkischen, neu im Vogelsberg lebenden Künstlerin aufgeworfen wurde. Leider konnte dieser sehr interessante Kontakt nicht vertieft und die Ideen nicht in der geplanten Form verwirklicht werden, wurden aber in unsere Arbeit eingebracht und wirkten sich aus.

Nach den Workshops und Veranstaltungen im Sommer 2021 (s. Punkt 5) in Eisenbach und in Schotten bot sich beim **Sommer-Gartenfest 2021** am 4.9.21 die Möglichkeit zu einer weiteren musikalischen Aktion im **Gemeinschaftsgarten Lauterbach**, einer Initiative von Evangelischem Dekanat und der Kirchengemeinde Lauterbach, der Flüchtlingsinitiative Lauterbach, der WIR-Koordinationsstelle des Vogelsbergkreises, ebenfalls gefördert vom Bundesprogramm „Demokratie leben“ im Vogelsbergkreis. An einem sonnigen Nachmittag zwischen Blumen und Gemüsebeeten wurden iranische, afghanische, arabische, türkische und europäische Lieder gesungen, Rhythmen getrommelt und geklatscht, mit wunderbar gemischten Teilnehmenden und Publikum.

Das **Freundschaftsfest** am 11.9.21 des Netzwerkes bot die Gelegenheit, Filme der Performances aus den Jahren 2020 und 2021 einem breiten Publikum zu zeigen, und mit einer Handzettel - Aktion zur kreativen Beantwortung der Frage „und was kommt jetzt“ anzuregen.

Und auch das **Podcast Projekt SING DEIN LIED** (s. Punkt 5) wurde in diesen Netzwerken vorgestellt und fand interessierte Teilnehmer*innen in den verschiedenen Initiativen. Bei all diesen Aktionen wirkt die Idee der Community music, die Musik (und auch Theater) für alle Menschen und im öffentlichen Raum zugänglich machen will (s. Punkt 2 und Punkt 7)





5. GODOT KOMMT AN ... vom Ende des Wartens - eine Kommunale Oper

Ein Kulturkoffer Projekt gefördert von der LKB Hessen

Mit diesem Projekt wurde die Behauptung aufgestellt: **Godot kommt an - das Warten hat ein Ende** - mit der ergänzenden Frage: **und was kommt jetzt ...**

Die Idee und der Titel waren nach der Abschlusspräsentation VOM WARTEN plötzlich da und gaben uns den Impuls für's Weitermachen, für den neuen Antrag und für **Fragestellungen**:

Wofür steht Godot, die legendäre Figur aus Becketts absurden Theaterstücks: "Warten auf Godot"? Für menschliche Hoffnungen, Sinnhaftigkeit, Perspektiven und Zukunft, obwohl er/sie/es niemals erscheint und es zweifelhaft ist, wer sie/es/er ist und ob es ihn/es/sie überhaupt gibt?

Ein Vergleich mit manchen Orten in der Region drängte sich auf, an denen **Gebäude, Landschaften und Menschen** scheinbar warten - auf was?

Die Form einer Kommunalen Oper erschien uns passend zu sein, diese wie auch immer geartete Ankunft und ihre ungewissen Folgen zu erarbeiten und darzustellen: Die Oper - ein **WERK**, die Ideen der community music aufgreifend, bei dem viele verschiedene Menschen aus dem kommunalen Umfeld sich mit existenziellen Themen auseinandersetzen, in einer Verbindung von Sprache, Schauspiel, Bildender Kunst und Musik. Video und Audio Material sollten einen ergänzenden Stellenwert bekommen, nicht nur wegen der Corona-bedingten Einschränkungen.

Eine **Community** verhält sich allerdings nicht immer so wie geplant oder gewünscht und schon gar nicht nach einem Jahr Corona. Im Frühjahr 2021 war zwar abzusehen, dass open air einiges und mehr als 2021 möglich sein wird. Es waren aber schon die längerfristigen Auswirkungen der Lage zu spüren. So war es leider nicht wie konzeptionell vorgesehen möglich, viele Musikgruppen und Ensembles vor Ort zum Mitmachen zu motivieren und für gemeinsame öffentlichen Aktionen zu gewinnen. Fast alle Gruppen waren schon seit Monaten nicht mehr zusammengekommen, hatten nicht geprobt und teilweise wussten sie gar nicht, ob es sie überhaupt noch gibt. Ein bitteres und frustrierendes Fazit, nicht nur wegen der Konsequenzen für das Projekt.

Die Idee konnte zwar im **Parallel-Projekt INS FREIE** für kurze Konzert Sequenzen in Form von Sonntagsspaziergängen mit Musik aufgegriffen werden, für mehr, z.B. ein wirkliches auch experimentelles Zusammenkommen und ein größeres Live -Werk war es leider nicht der richtige Zeitpunkt. So konzentrierten wir unsere Arbeit auf die Gruppen der Schottener Sozialen Dienste, deren Kreis erweitert werden konnte.



11. EISENBACHER SOMMER-KULTURFESTIVAL
16. - 18. Juli 2021

Fr. 16.7.2021 16:00 Uhr
ERÖFFNUNG
Performance
pandora corona oder die virus-schlacht im riedesel-wald
Norbert Grimm, Martin Krauß
Performance
Godot kommt an: und was kommt jetzt / das kommt jetzt ...
Gruppe Freiraum der Schottener Sozialen Dienste im Rahmen des gleichnamigen Kulturkoffer Projekts
Hof Schloss Eisenbach
Eintritt frei

Ausstellungen
HAUS C 19
Installation von Sonja Töpfer
Vom Chaos und der Ordnung in dieser Welt
Kunstwerke von Norbert Grimm
Ausstellungen geöffnet über das gesamte Wochenende

Fr. 16.7.2021 20:00 Uhr
TURNALAR – TARANE
Konzert
Musik über Grenzen
Zwei Ensembles des Projekts Bridges - Musik verbindet, Frankfurt stellen sich vor und spielen persische, kurdische, arabische, aserbaidschanische, mongolische und europäische Musik
Hof Schloss Eisenbach
Eintritt: 12,- € (erm. 8,- €)

Sa. 17.7.2021 20:00 Uhr
LAUREL & HARDY
Theater
Eine Hommage an das größte Komikerpaar der Filmgeschichte
Komödie von Tom McGrath
Mit Detlef Heinichen und Marcel Wagner,
Theatrum Steinar
Ein Abend der großen Unterhaltung in einer turbulenten, phantastischen Inszenierung mit Schauspiel, Akrobatik, Marionetten, Handpuppen und viel Musik
Hof Schloss Eisenbach
Eintritt: 12,- € (erm. 8,- €)

Sa. 17.7.2021 15:30 Uhr
ALBIN UND LILA
Theater für die ganze Familie
Ein Stück über eine Freundschaft, wie sie besser nicht sein kann, nach einer Geschichte von Rafik Schami
KITZ Theater Kumpel Ludwigsstufen
Hof Schloss Eisenbach
Eintritt Kindertheater 5,- / 4 € Familienabgabe

So. 18.7.2021 18:00 Uhr
Turbo Sapienowa!
Konzert
Ein durchgepeitschter Mix aus Coversongs und Volllgas-Eigenkompositionen, der in die musikalischen Sphären Osteuropas, die Gefilde des Balkan, in die Welt der Gypsy-Musik und zu einem ganz eigenen Party-Kosmos führt. Ein der Sound der ins Ohr und tief ins Tanzbein geht.
Hof Schloss Eisenbach
Eintritt: 12,- € (erm. 8,- €)

Über die aktuell geltenden Abstands- und Hygieneregeln wird in der Presse und im Netz informiert.
Veranstaltungen Kulturverein Lauterbach - Karten können vorbestellt und an der Abendkasse abgeholt werden.
info@kulturverein-lat.de oder Tel. 06641 64340
Info: www.kulturverein-lat.de

Kultur Sommer 2021
Kulturverein Lauterbach
Kulturkoffer

Ablauf des Projekts:

Phase I Mai - Juli 2021: - Workshops im Vogelpark Schotten und in Eisenbach, Performance beim Eisenbacher Sommer-Kulturfestival am 16.7.

Wer oder was ist Godot:

Mein Haustier, ein Eisverkäufer, ein Gerücht, ein Götterbote, ein Auftakt, ein Fest, ein Windzug, Essen+Trinken, Wunscherfüllung, meine große Liebe, Miroslav Kloose, das Nichts ...

Über Assoziationen zu Wegen, Gehen, Ankommen und Netzen und als Fortführung der Labyrinth wurden TORE entworfen, künstlerisch gestaltet und in Form einer liegenden Acht als Spielfläche angeordnet.

TORE: nach Paris, zum Palast in Tibet, in den Himmel, ohne Namen, in eine bessere Welt, das torlose Tor.

Zu diesen Fragestellungen wurden Spielsequenzen entwickelt und Filme gedreht, ein Song komponiert und Audios aufgenommen. Die Filme konnten über an den Toren befestigten QR Code beim Begehen der Installation ausgelöst werden. Die Audios gaben parallel zur Live Musik einen begleitenden Sound, die Performer waren also sowohl live als auch digital anwesend.

Ankündigung der Aufführung:

Godot kommt an - und was kommt jetzt ... ? Eine inklusive, interaktive Performance:

Dieser interessanten und existenziellen Frage ging eine inklusive Gruppe mit Teilnehmer*innen der Schottener Sozialen Dienste in mehreren Workshops mit Mitteln von Musik, Sprache, bildnerischen Formaten und Bewegung nach. Ihre Erkenntnisse reichten von skurril, humorvoll, eigen-artig, philosophisch bis zu banal, und sie bieten diese nun in einer Performance dar. Das Publikum ist eingeladen, sich zu beteiligen, Gedanken und Fragen aufzugreifen und fortzuspinnen - immer weiter, immer weiter ...

Teilnehmer*innen:

Ramona Helm, Tanja Kappel, Denise Sobrino, Daniel Thom, vom Kunstatelier „Tierisch Bunt“
Haile Alemdom, Thomas Groos, Dirk Hainer, Fabian Stroh-Peters, vom Projekt „FreiRaum“, Ltg. Gabriele Szepanski

Phase II August - September 2021: Auswertung des Materials und der Abläufe, Konkretisierung der Themen und Vorbereitung einer zweiten Performance. Diese fand am 3.9.21 im Rahmen der Interkulturellen Woche des Vogelsbergkreises beim „Feierabend Markt“ statt, der von den „Grünen-Vogelsberg“ und der Stadt Schotten veranstaltet wird. Dieser populäre Markt inmitten der Stadt bot eine neue Öffentlichkeit für die Darbietungen, die sehr mutig durchgeführt und skeptisch bis humorvoll aufgenommen wurden. Eine Frageaktion mit Hilfe des Handzettels: „Und was kommt jetzt“ bot eine weitere Möglichkeit zur Beteiligung des Publikums.

Ein Film dieser beiden Aktionen konnte am 11.9.beim Freundschaftsfest des Netzwerks Demokratie Leben noch einmal einem anderen Publikum gezeigt werden, auch hier ergänzt durch die Handzettel Aktion.

Phase III Oktober- Dezember 2021: Nach Reflexionen der bisherigen und der noch offenen Themen, vor allem in Bezug auf die Musik, wurden vier weitere Musikworkshops durchgeführt. Aus ihnen heraus sollte eine Abschlussveranstaltung am 17.12.vorbereitet werden. Leider war es bald abzusehen, dass diese wieder abgesagt werden. Durch die Erfahrungen in den Workshops und die dort hergestellten Aufnahmen entstand aber die Idee, das Konzept der Oper noch einmal in digitaler Form aufzugreifen und mit einem Podcast fortzuführen.



Phase IV Dezember 2021: Podcast-Projekt: SING DEIN LIED gestartet mit diesem Aufruf:

*„Herzliche Einladung zum Mitmachen bei einem digitalen musikalischen Projekt:
Sing dein Lied - schön oder schräg, fröhlich oder traurig, kurz oder lang (max. 60 Sek) -
NIMM ES AUF und schick es bitte per WhatsApp oder Signal.
Es wird Teil werden eines **VIELSTIMMIGEN musikalischen WERKES** - einer digitalen kommunalen
Mini-OPER, die Ende des Jahres in einem Podcast zu hören sein wird ...“*

Gesendet wurde diese Einladung an die Gruppe der Flüchtlingsinitiative, die Kreativgruppe, die Gruppe: Frauen machen Musik, die Gruppe: Gemeinschaftsgarten, an das Netzwerk Demokratie Leben, weiter an unser Team und unseren erweiterten Teilnehmer*innenkreis, an das Ensemble des Theaterlabors INC Darmstadt, sowie an etliche Einzelpersonen, bei denen Interesse erwartet werden konnte. Es gab keinerlei thematischen oder formalen Vorgaben.

In kurzer Zeit kamen **40 Einsendungen** zusammen, sehr unterschiedliche Lieder von vielen unterschiedlichen Menschen, ergänzt durch einige instrumentale Beiträgen. Die Erwartungen und Wünsche die Teilnahme betreffend mussten aber teilweise korrigiert werden. So gab es zum Beispiel leider nur wenige Rückmeldungen aus den interkulturellen Kreisen, dafür auch durch Weiterleiten Beiträge von bisher nicht involvierten Menschen.

In meinen Ohren sind es alles wunderschöne Lieder und Stimmen, gerade wenn sie „schräg“ sind: **(es lebe der Free Jazz ...)**. Die Reaktionen bzw. Nicht- Reaktionen bewirkten ein nochmaliges Nachdenken über die **Bedeutung des Singens und den Umgang mit diesem Thema**. Und: dieser Schatz an **vielstimmigem Material** hat mich voll entschädigt für die nicht möglichen Live Aktionen.

Die Bearbeitung zu **fünf je ca.3 min Sequenzen** folgte zunächst den Formen der Oper: Overtüre, mehrere Akte, Rezitativ, Arien, Duette, Terzette, Finale. Es entstand aber bald eine Eigendynamik des Materials, mit spannenden Zufälligkeiten und Synergien.

Der **5-teilige Audio-Podcast** wurde zum Ende des Jahres und am Ende des Projekts an die Mitwirkenden gesendet, auf Facebook gepostet und auf die Website zum Nachhören gestellt. Feedbacks, Auswertungen und Weiterentwicklungen der Idee werden vielleicht Teil eines neuen Projekts in 2022.



6. Mit-WIRKENDE - Netzwerk

Alle diese Projekte wurden geplant und durchgeführt von der **Kollaborative Magnetfeld**, die in der Initiative von Anka Hirsch und der Koordination der GbR „Hirsch & Co - Musik und Theater in der Region und darüber hinaus“ seit 5 Jahren zusammen arbeitet. 2020-2021 waren dabei:

Matthias Bringmann: Bildende Kunst, Installationen, Grafik-Design
Bühnenbildner, Set-Designer - www.matthias-bringmann.de

Anka Hirsch: Musik-Konzeptionen, Audio, Koordination
Musikerin, Komponistin, Musik-und Theaterpädagogin, Projektinitiatorin - www.ankahirsch.de

Nadja Soukup: Schauspiel, Texte, Video, Dramaturgie
Schauspielerin, Dozentin, Coach, Leiterin Theaterlabor INC Darmstadt - www.nadjasoukup.com

Regine Wosnitza: Social Media, Webarbeiten.
Kulturmanagerin, Rechercheurin, Kommunikatorin - www.wosnitza-berlin.de

Alle waren brachten ihre unterschiedlichen Erfahrungen gleichermaßen ein und waren neben konzeptionellen Planungen und einem intensiven inhaltlichen und thematischen Austausch auch mit eigenen künstlerischen Impulsen beteiligt. Diese beeinflussten wesentlich die Arbeit mit den Teilnehmer*innen in den Workshops und Aktionen, aus denen wiederum neue Anstöße für die kollektive und persönliche künstlerische Arbeit folgten, ein Austausch auf Augenhöhe, der ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit ist.

Die Arbeit ereignete sich und wirkte an verschiedenen **Orten:** in **Eisenbach, Lauterbach** und im weiteren **Vogelsbergkreis**, und darüber hinaus ins **Rhein Main Gebiet** und weiter bis nach **Berlin**. Sie ist eingebettet in ein vielfältiges, teilweise schon langjährig bestehendes, lebendiges und aktives Netzwerk, innerhalb dessen es wechselnde Kooperationen und Unterstützungen gibt.

Wichtigster Partner waren die **Schottener Soziale Dienste**, aus denen heraus kontinuierlich ein vielfältiger Teilnehmer*innen Kreis gewachsen ist, vor allem mit der Gruppe „**FreiRaum**“, unter kompetenter Leitung von **Gabriele Szepanski** und engagierter Assistenz von **Fabian Stroh-Peters**, sowie dem „**Atelier Tierisch Bunt**“. Sie waren in unterschiedlichen Bestzungen seit der ersten Künstler Residenz im Jahr 2017 dabei und haben sich zu einer eigenwilligen und hochmotivierten Theater- Musik- und Performancegruppe entwickelt.



Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Lauterbach e.V. wirkte vor allem bei der Planung und Durchführung des Eisenbacher Sommerkultur Festivals, das stets eine perfekte Plattform für Vorstellungen und Performances im Rahmen der Projekte bietet.

Das Stadtmarketing Lauterbach unterstützte verlässlich mit Werbung und Infrastruktur bei Veranstaltungen in der Stadt, die Stadtjugendpflege Lauterbach war wie immer mit Buchungen von Workshops und bei Veranstaltungen dabei.

Das WIR Management des Vogelsbergkreises bot mit der Interkulturelle Woche ein interessantes Forum für eine weitere Performance im Rahmen des Projekts, an dem auch Menschen aus dem Kreis der Flüchtlingsinitiative Lauterbach mitwirkten.

Das Netzwerk Demokratie Leben Vogelsberg ist über die Projekt Förderung hinaus eine wichtige Plattform für Ideen, Impulse und Diskussionszusammenhänge (s. Punkt 4).

Eine zunehmend wichtige Rolle spielte in 2021 auch das Programm „TraVogelsberg-eine Region bricht auf- Modelle für Kultur im Wandel“ das neue Kooperationen bringen wird (s. Punkt 9).

Überregional ist ein wichtiger Partner die Kulturwerkstatt Waggong Frankfurt, mit dem Projekt - „Rocketta-Frauen machen Musik“ und dem jährlichen Musik-Improvisationsworkshops, bei dem semi-professionelle Musiker*innen die Installationen und die Orte mit vielen Instrumenten bespielen und mit jazzigen und experimentellen Klängen beschallen.

Das FLUX Netzwerk Theater und Schule, Veranstalter der Künstler Residenzen 2017-2019 bot auch in den nachfolgenden Jahren Förderung und inhaltliche und organisatorische Unterstützung, Aus der Arbeit des Theaterlabors INC Darmstadt heraus kamen durch langjährige interdisziplinäre Theaterarbeit in Produktionen und Projekten wichtige inhaltliche Impulse, vor allem im Themenfeld Inklusion.

All diese Menschen WIRKEN MIT und wirken gemeinsam, be-wirken etwas, was sich aus-wirkt und kommen zusammen verbunden in einem NETZ, in einem gemeinsamen WERK.





7. LITERATURLISTE

Das Recherchieren und Lesen im Rahmen der Projekte ist ein wichtiger und erfreulicher Aspekt der Arbeit, im wechselseitigen Austausch und mit bereichernden Diskussionen. Hier eine kleine Auswahl, direkt zu den Themen und etwas weiter greifend, als Inspiration und zum NACH - DENKEN

Warten-Philosophie:

Timo Reuter: Warten - Eine verlernte Kunst
Westend 2009

Heinz Schilling (Hg): Welche Farbe hat die Zeit? Recherchen zu einer Anthropologie des Wartens
Institut für Kulturanthropologie, Frankfurt 2002

Samuel Beckett: „Warten auf Godot“ im französischen Original und in deutscher Übersetzung.
Suhrkamp 2018

Wolf Singer, Matthieu Ricard: Jenseits des Selbst - Dialoge zwischen einem Hirnforscher und einem buddhistischen Mönch
Suhrkamp 2017

Tomás Saraceno: Songs for the Air
Ausstellung Landesmuseum Darmstadt 2020/21

Lee Minwei: Geschenke&Rituale
Ausstellungskatalog Villa Stuck München 2021

Oberhammer, Puntigam, Gruber: Gedankenlesen durch Schneckenstreicheln
Was wir von Tieren über Physik lernen können
dtv 2014

Alan Watts: Weisheit des ungesicherten Lebens
Fischer Taschenbuch 2009

Sig Lonegren: Labyrinth
Zweitausendeins 1993

Jeff Sward: Labyrinth und Irrgärten - Geschichte, Verbreitung, Bedeutung
AT Verlag 2003

Musik - community music - Improvisation:

John Cage: Silence: Lectures and Writings
Bibliothek Suhrkamp 1995

Burkard Hill, Alicia de Banffy-Hall(Hg): Community music
Beiträge zur Theorie und Praxis aus internationaler und deutscher Perspektive
Waxmann 2017

Lee Higgins & Lee Willingham: Engaging in Community music - An Introduction
Routledge 2017

A House full of music - Strategien in Musik und Kunst
Hrsg. Institut Mathildenhöhe Darmstadt 2012

R. Murray Schafer: A Sound Education - Anstiftung zum Hören -
100 Übungen zum Hören und Klänge Machen
HBS Nepomuk 2002

Derek Bailey: Improvisation - Kunst ohne Werk
Wolke 1987

H.v. Amelunxen u.a. (Hg): Notation - Kalkül und Form in den Künsten - Ausstellungskatalog
Akademie der Künste Berlin, ZKM Karlsruhe

Christof Schläger: Musikmaschinen und Klangapparaturen
Christina Kubisch: Weaving
Kataloge: Soundseeing - das münsterlandweite Klangkunstfestival

40

Theater-Kunst-Tanz:

Peter Brook: Der leere Raum
Alexander Verlag 2004

Augusto Boal: Theater der Unterdrückten - Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler
Edition Suhrkamp 1989

Theater Hora - Der einzige Unterschied zwischen uns und Salvador Dali ist, dass wir nicht Dali sind.
Theater der Zeit 2014

Gabriele Horn: Christoph Schlingensief - Ausstellungskatalog
Koenig Books, 2014

Heiner Stachelhaus: Joseph Beuys, Econ 1987

Colleen M.Schmitz (Hg): tanz! Wie wir die Welt bewegen - Ausstellungskatalog
diaphanes 2013

Daniel Golemann, Paul Kaufmann, Michael Ray: The creative spirit - Kreativität entdecken
DTV 1999

Videos:

Herrmann Vaske: Why are we creative? Gibt es eine Formel für Kreativität ?

Marina Abramovic: The Artist is present - Das Schwerste ist etwas zu tun, das dem Nichts Tun Nahe kommt.

Sibylle Darendorf: Das Knistern der Zeit - Christoph Schlingensief

41



„Warten ist wie ein E

Neue Musik-Theater-Installation auf Schloss Eisenbach am kommenden Freitag / Fc

Von Annika Rausch

LAUTARBACH. Ich gehe durch das Tor von Schloss Eisenbach und höre die Stimme von Nadja Soukup: „Warten ist wie ein Butterkeks.“ Mein Blick fällt auf eine Wiese, auf der ein Labyrinth abgesteckt ist. Mittendrin und drumherum sitzen und stehen fünf Menschen. Einer spielt Ukulele. Eine andere gähnt laut. Die Dritte ruft: „Was sollen wir jetzt machen?“ Die Kollaborative „Magnetfeld Eisenbach“ steckt mitten in den Proben zu ihrer neuen Musik-Theater-Installation, die am Freitag, 17. Juni, ab 15 Uhr das erste Mal zu sehen sein wird.

Drei Jahre war das „Magnetfeld Eisenbach“ Zentrum einer Künstlerresidenz, ein vom Land Hessen gefördertes Programm für Theater abseits der Metropolen. Und da Kreativität kein Ablaufdatum hat,

war es der Wunsch aller Beteiligten, auch nach Ende der Residenz in diesem Jahr wieder ein Projekt zu starten. „Wir werden gefördert von Demokratie leben Vogelsberg und vom FLUX Netzwerk Theater und Schule“, erklärt Anka Hirsch, neben Matthias Bringmann und Nadja Soukup eine der leitenden Köpfe des Projektes. Mit dabei sind wieder Beschäftigte aus den Projekten FreiRaum und dem Atelier Tierisch Bunt der Schotener Sozialen Dienste. Außerdem wird die Gruppe „Frauen machen Musik“ – aus dem Kreis der Flüchtlingsinitiative Lauterbach und dem Projekt Rocketta – für Musik sorgen.

Das Thema ist, wie in jedem Jahr, offen. Jetzt handelt es „Vom Warten“. Und trotz des derzeit durchaus aktuellen Bezuges stand das Thema schon im vergangenen Herbst fest. „Zusammen zu arbeiten war unter Corona-



Anka Hirsch, Manuel Döll, Daniel Thom, Matthias Bringmann und Ramona Helm bei der Probe

Bedingungen natürlich anders“, erklärt Anka Hirsch. „Wir haben nicht alle zusammen, sondern in mehreren Phasen zusammen gegessen – zu zweit, zu dritt oder auch in einer „Eins zu eins“-Situation. Gerade Letzteres war künstlerisch total spannend. Zudem haben wir viel mit Film und Tonaufnahmen gearbeitet.“

Am Anfang jedes „Magnetfeldes“ steht immer eine Idee, entwickelt wird alles daraus gemeinsam. Niemand weiß am Anfang, wo die Reise hinführen wird. „Am Freitag präsentieren wir unsere erste Station. das Konzept wird aber wachsen und sich von Aufführung zu Aufführung entwi-

ckeln“, erklärt Matthias Bringmann, bildender Künstler und Bühnenbildner. „Während des Projektes inspirieren wir uns gegenseitig.“ Der Text zur Installation, soviel erfahre ich schon vorab, stammt zum Teil aus „Warten auf Godot“ und zum Teil aus selbst geschriebenen Gedichten der Teilnehmer. Er läuft vom Band und wird von Schauspielerin Nadja Soukup gesprochen. Auch das Publikum wird Teil der Installation werden, mitmachen und seine Erfahrungen am Ende kurz in einem Buch niederschreiben. Hier gilt wie immer: Alles kann, nichts muss.

„Es ist ein Geben und Nehmen. Das Schloss ist ein toller Ort zum Theaterspielen. Wissen ist begrenzt, Phantasie ist unendlich, hat Einstein einmal gesagt. Das ist ein toller Satz, der hier perfekt passt.“

Ramona Helm, Mitwirkende

8. PRESSESTIMMEN

Butterkeks“

Fortsetzung der Künstlerresidenz „Magnetfeld“



„Vom Warten“.

Foto: Rausch

„Das wir uns hier selbst etwas ausdenken können. Und dass es kein richtig oder falsch gibt – das gefällt mir besonders“, erklärt Daniel Thom, warum er erneut gerne Teil des „Magnetfeldes“ ist. Ähnlich sieht es auch Manuel Döll: „Das Kreativsein, das viel ausprobiert werden kann“, das mag auch er. „Es ist ein Geben und Nehmen. Das Schloss ist ein toller Ort zum Theaterspielen. Wissen ist begrenzt, Phantasie ist unendlich, hat Einstein einmal gesagt. Das ist ein toller Satz, der hier perfekt passt“, fasst es Ramona Helm zusammen, und alle anderen nicken.

Das „Magnetfeld Eisenbach“ – ob nun offiziell als Künstlerresidenz oder nicht – besteht mittlerweile aus einem festen Stamm, der sich zu Beginn jedes Projektes stets mit großer Wiedersehensfreude begrüßt. Es kommen aber auch immer wieder neue Grup-

pen dazu. „Wir arbeiten auch immer in Kooperation mit dem Eisenbach-Festival“, erklärt Anka Hirsch. „Denn es ist wichtig, dass niemand nur im stillen Kämmerlein vor sich hinwerkelt, sondern dass wir auch in die Öffentlichkeit gehen.“ Die Musik-Theater-Installation wird in diesem Jahr auch durch ein Stipendium der hessischen Kulturstiftung gefördert, für das Matthias Bringmann die Dokumentation übernimmt. „Und damit haben wir auch die Chance, mit unserem Projekt veröffentlicht zu werden.“

Also: Vorbeischaun und mitmachen lohnt sich. Und wer die kleine Hürde vom Zuschauen zum Akteur überspringt, kann vielleicht selbst interessante Einblicke ins „Warten“ bekommen. Und wenn es nur beim „Warten auf das Warten“ ist, denn das Labyrinth dürfen immer nur maximal fünf Leute betreten...

Sortiertes Chaos

„Interaktive Musik-Theater-Kunst-Installation“ im Lautarbacher Hohhausgarten / Abverkauf der Blumen am Löwen-Denkmal

Von Ruben König

LAUTERBACH (ruk). „Vom Warten“ taufte man die manch einem schon bekannte Vorstellung, die unweigerlich an Samuel Becketts Theaterstück „Warten auf Godot“ erinnerte. In Kooperation mit der Aktion „Nie wieder Krieg!“ des Soroptimist International (SI) Club Lauterbach-Vogelsberg wurde im Rahmen der „Interkulturellen Wochen“ des Vogelsbergkreises der Hohhausgarten in Lauterbach um eine „interaktive Musik-Theater Kunst-Installation“ erweitert. Auf sich warten ließen am sonnigen Samstag leider auch die Besucher.

Dabei waren die Köpfe des Projektes doch schon recht bekannt für kreatives Musiktheater: Um Musik kümmerten sich Anka Hirsch und Uli Schimpf – „live, vergnüglich, nachdenklich“, wie sie es selbst nur allzu treffend beschrieben. Und natürlich kreativ, definitiv nicht gewöhnlich. Texte und Schauspiel gestaltete Nadja Soukup, die selbst am Samstag ausfiel. Erarbeitet wurde die Aufführung im Rahmen von Workshops und Aktionen zu den Themen „Wünsche und Utopien“, „Zeit und Raum“, „Perspektiven und Zukunft“ sowie einigen anderen. Dabei konnte man auf die Mitarbeit der Projekte „FreiRaum“ (Auftritt) und des „Atelier Tierisch Bunt“ (Anfertigung von Figuren) der „Schotener Soziale Dienste“ zählen.

Hirsch betonte im Gespräch mit dem LA, „mit besonderen, tollen Menschen zu arbeiten“ bringe die „besonderen, tollen Ideen“. Musikalische Unterstützung kam mit dem Projekt „Frauen machen Musik“ aus dem Kreis der Flüchtlingsinitiative Lauterbach. Plakatentwürfe und die gesamte Installation im Hohhausgarten übernahm Bühnenbildner Matthias Bringmann. Wie auch Soukup, kennen sich Bringmann und Hirsch aus zehn Jahren Zusammenarbeit im inklusiven „Theaterlabor Darmstadt“ und hatten auch im Vogelsberg schon zahlreiche Projekte gemeistert.

Zuschauen und Mitmachen

Das damit gut bekannte Team um Hirsch gestaltete das Musiktheater unter geltenden Hygienemaßnahmen mit kaum bemerkbaren Abstrichen – zum „Zuschauen, Zuhören und Mitmachen“. Im Garten wurde ein Labyrinth abgesteckt, durch das Leute liefen. Dort waren Zufallszitate aus Becketts Stück verstreut, die man laut vorlesen musste und so verrückte Dialoge schuf. Dazu noch eine Lesung aus der Audio-box sowie frei Erfundenes, was man einwerfen durfte: Ein Chaos, was jeder für sich im Kopf sortieren musste. Normalerweise sei man eingeladen, sich von der Vorführung anregen zu lassen,



Die Musikanten ziehen zum Abverkauf der Blumen am Löwen-Denkmal vorbei. An den Aufführungen wirkten auch begeisterte Kinder mit. Fotos: König

„dann passieren einfach tolle Sachen“, wusste Hirsch. Am Samstag schien dies etwas an Gästen zu scheitern, denn trotz eines sonnigen Samstags wirkte die Stadt recht leer – so leider auch der Hohhausgarten.

„Es ist, wie es ist“ konnte Hirsch darüber lachen, die selbst wie alle anderen viel Spaß an der Aufführung hatte. Während sie die Kinder der Musikerinnen beobachtete, ergänzte sie: „Und wenn Kinder dabei sind, ist es einfach immer genial.“ Somit war es das wohl und erinnerte auch an die kreative Grundidee der Aufführung: Alles kann, nichts muss. Da Improvisation dem Interesse leben schenke, rückte man auch spontan mit Band im Garten ab und sorgte für einen musikalischen Ausflug um den frisch „entkleideten“ Löwen. Mit Saxophonen, Akkordeon und Rahmentrommeln zog man durch die Blumen auf dem Berliner Platz und

musizierte. Nicht nur Freude, sondern auch eine wunderbare Verbindung schuf man so zu den Soroptimistinnen, die immerhin den Teilnehmerinnenbeitrag der Musik machenden Frauen gespendet und den musikalischen Umzug somit absolut verdient hatten. Weitere Förderung fand das Musiktheater über den Vogelsbergkreis durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, sowie das „FLUX Netzwerk“ für „Theater in Hessen unterwegs“. Der Stadt war man dankbar für den Hohhausgarten als Location, denn dieser war 2020 zum ersten Mal Ort der Aufführung und kam trotz der fehlenden Gäste an: „Am Hohhausgarten liegt es ganz klar nicht! Ich finde den sowas von geeignet und wunderschön“, attestierte Hirsch bei großartiger Laune. Er sei „etwas weg vom Schuss“, dazu hätten Leute immer eine gewisse Scheu, aber das besonde-

re habe man hier immerhin geschafft: Zwei wichtige Projekte zusammenzubringen.

Frauen-Projekt

Das Projekt „Frauen machen Musik“ hatte ein eigenes Programm mit einem „afghanischen Stocktanz“ und weiteren exotischen Darbietungen. In der Coronakrise habe dies zum Bedauern aller ausfallen müssen. „Selbst wenn nicht alle Frauen da waren, konnten wir es heute nachholen und die beide Projekte an diesem schönen Ort zusammenführen. Das war schon ein kleiner Erfolg“, freute sich Hirsch, die abschließend die Bühne im Ape-Kastenwagen versteckte, durch die Stadt davon fuhr und auch so unterwegs noch viele lachende Gesichter hinterließ.



Live – vergnüglich – nachdenklich: Musik und Theater am Samstag

Am kommenden Samstag werden nicht nur die Blumenkästen, die derzeit das Lauterbacher Löwendenkmal am Berliner Platz schmücken, verteilt, es gibt auch eine besondere Theateraktion im Hohhaus-Garten: „VOM WARTEN“ heißt die interaktive Musik-Theater-Kunst-Installation, die in diesem Jahr während des Eisenbacher Sommer-Kultur-Festivals entstanden ist. „Live – vergnüglich – nachdenklich“, werben die Akteure, entstanden bei Aktionen zu den Themen:

Wünsche und Utopien, Zeit und Raum, Perspektiven und Zukunft. Außerdem werden musikalische Beiträge aus dem interkulturellen Projekt „Frauen machen Musik“ zu hören sein – zum Zuschauen, Zuhören und Mitmachen. Sicherheitsabstand und Hygienemaßnahmen sind gewährleistet. Vorbeischaun ist möglich am 19. September in der Zeit zwischen 12 und 15 Uhr. Die Anleitung der Gruppe haben Anka Hirsch und Uli Schimpf, Musik, inne, die Installation übernimmt Matthias Bring-

mann, Nadja Soukup erarbeitete mit den Teilnehmern Texte und Schauspiel. Die Theaterinstallation wird gefördert von „Demokratie Leben Vogelsberg“ und dem Netzwerk – „FLUX Theater in Hessen unterwegs“ und findet statt im Rahmen der Interkulturellen Wochen des Vogelsbergkreises in Abstimmung mit der Aktion: „Nie wieder Krieg!“ der Soroptimisten Lauterbach-Vogelsberg, die von 14 bis 16 Uhr auf dem Berliner Platz stattfindet.

(red)/Foto: Vom Warten



Die Gruppe „FreiRaum“ der Schottener Sozialen Dienste brachte auch Godot durcheinander.

Foto: König

Godot erschien wieder nicht

Scurrile Performances und hybride Ausstellungen bereichern das Eisenbacher Sommer-Kulturfestival

LAUTERBACH (ruk). Vergangenes Wochenende mündeten die Sommer-spaziergänge der „Hirsch & Co.“ im lange angekündigten „Eisenbacher Sommer-Kulturfestival“ des Kulturvereins Lauterbach. Die 2021 nun zum elften Mal stattfindende Veranstaltung wurde komplett als Open-Air-Event im Innenhof des Schlosses geplant und bei angenehmen Wetter mit einem bunten Programm umgesetzt.

Zwei Kunstausstellungen mit einer Liveperformance, ein inklusives Projekt, ein Theaterstück für Kinder und drei Bands packte man in das Wochenende. Geplant war ursprünglich sogar noch ein Theaterstück mehr, was nun auf Mitte August verschoben werden musste. Die Theaterkomödie „Laurel & Hardy“ von Tom McGrath – in der durch Detlef Heinchen und Marcel Wagner tatsächlich Stan Laurel und Oliver Hardy wiederbelebt werden sollen – wird nun aller Voraussicht nach am 15. August stattfinden. Genaueres wird vom Kulturverein Lauterbach noch bekannt gegeben.

Den Vorhang für alle anderen Veranstaltungen öffnete man am Freitag mit der Gruppe „FreiRaum“ der Schottener Sozialen Dienste im Rahmen des gleichnamigen Kulturkoffer-Projektes. Eine Rasenmarkierung in Form einer Acht beziehungsweise des Unendlichkeitszeichens wurde von der inklusiven Gruppe mit diversen Toren und künstlerisch gestaltetem Allerlei geschmückt und begangen, behüpft, betantz – oder was einem eben zum Projekttitel „Godot kommt an: Und was kommt jetzt / das kommt jetzt ...“ einfiel. Auch den Gästen stand die Installation offen, wirklich durchschaubar schien das skurrile Gebilde aus Holz, Stoff, Papier, aber auch Lautsprecherboxen und QR-Codes vermutlich für niemanden. Die QR-Codes leiteten findige Smartphone-Besitzer auf eine Sprachnachricht, in der wenig sagend eine Tür nach Paris auf und zugemacht wurde. Auch Godot war erwartungsgemäß nicht unter den Anwesenden, aber das schien auch niemandem wichtig. Ideengeberin und Projektleite-



Norbert Grimm (oben) thematisierte das Chaos und den Goldenen Schnitt, Sonja Toepfer das „Heimlich-in-fremde-Fenster-Filmen“.

Fotos: König

rin Anka Hirsch schien Banalitäten abgesetzt zu haben und im Chaos aufzublühen. Die bewusst verwirrende Aufstellung der Gruppe für das Foto kommentierte sie mit „Natürlich stehen alle durcheinander, wie langweilig wäre das sonst?“

Mit einem Knall brach derweil Künstler Norbert Grimm aus der „kulturellen Eiszeit“ aus, der mit seiner Performance „Pandora Corona oder die Virus-Schlacht im Riedesel-Wald“ die Aufmerksamkeit auf sich zog. Der Alsfelder Künstler, der im Jahr 2016 den Kulturförderpreis des Vogelsbergkreises erhielt, erklärte, dass „niemand das

Coronavirus gesehen“, aber jeder das übliche, von der Presse gezeichnete, Bild davon vor Augen habe. Dieses ließ sich seiner Auffassung nach auch mit einer Wassermelone nachbilden, in die man Löcher bohrte und mit Silvester-Böllern bestückte. Mit Feuerwehrlärm und Fackel bewaffnet konnte man dem symbolischen Corona-Virus nun den Garaus machen und ja: Nach zahlreichen Versuchen gab die Melone den Explosionen nach und verteilte sich unter Applaus der Zuschauer als Futter für die Schnecken im Burggraben. Grimms Ausstellung „Vom Chaos, und der Ordnung in dieser Welt“ wurde

ihrem Namen gerecht und bot unter Achtung des Goldenen Schnitts mit bewusst gewählten Farbkombinationen sehr strukturiert und geplant wirkende Radierungen, die bei näherer Betrachtung aus chaotisch gewählten Motiven mit unglaublich filigranen Zeichnungen und haarfeinen Details bestanden. Wie Grimm erklärte, war jedes seiner Werke ein mit der Nadel handgezeichnetes Unikat ohne Bezug zu einem anderen Künstler. Neben weiteren Kunstwerken gab es auch die „Pandora“, eine mit einem US-Dollar beklebte Büchse, zu erwerben. Der Inhalt? Niemand schien hereingeschaut zu haben.

Ganz anders ging es der zweiten Ausstellerin Sonja Toepfer, die sich seit November 2020 zu den Wahl-Herbststeinrinnen zählt und das „Holla-Haus“ in Groß-Eichen (Gemeinde Mücke) leitet. Zu ihren privaten Hobbys zählt sie besonders das „Reinschauen“ und sogar „heimlich in fremde Fenster filmen“, wie sie angibt. Das „Holla-Haus“ möchte sie zukünftig zum „Ort der Begegnung für hybride Ausstellungen, Vorführungen, Präsentationen, Workshops, Bildungsformate und zusätzliche Angebote zur Soziokultur“ machen. Ihre Installation „Haus C 19“ in Eisenbach ließ sich mit beidem verbinden und stellt im Stil einer Graphic Novel drei Fenster eines fiktiven Hauses dar. Der Besucher konnte hier zu den hypnotisch-melancholischen Klängen eines Berliner Künstlers Videoaufnahmen fremder Fenster betrachten und dabei interessante Szenen mit Wiedererkennungswert beobachten. „Alles datenschutz konform!“ betonte Toepfer, die schon an „Haus C 20“ und „Haus C 21“ arbeitet.

Die „Sonntagsspaziergänge mit Musik“ werden ab dem 8. August in Eisenbach mit der „One World Band“ und dem „Acht-Ohren-Trio“ fortgesetzt, der Kulturverein folgt hier am 13. August mit „JMO: Drei Länder – eine Sprache!“. Berichte zum Theaterstück „Albin und Lila“, der Musik von „Tarrane“ und dem „Turnalar-Quartett“, sowie dem großen Finale mit „Turbo Sapienova“ folgen.



Regionale Kulturförderung war das Thema einer Diskussionsrunde mit (von links) auf der Bühne der Adolf-Spieß-Halle Frederik Brewer, Dr. Jens Mischak, Carolina Romahn, Barbara Brod und Anne Grabosch sowie zugeschaltet Hortensia Völckers von der Kulturstiftung des Bundes.

Foto: Stoepler

Wie Kultur funktionieren kann

Projekt „TraVogelsberg – eine Region bricht auf“ bringt rund 90 Kulturschaffende in der Adolf-Spieß-Halle zusammen

LAUTERBACH (ws). Die Adolf-Spieß-Halle ist vom Turnverein Lauterbach in den Jahren von 1906 bis 1908 nicht nur als Turnhalle gebaut worden, sondern ausgestattet mit einer großen Bühne auch als Kulturzentrum Lauterbachs. Mit dem Tumaba hat die ehrwürdige Halle so manchen Maskenball erlebt. Dass 115 Jahre nach der Grundsteinlegung „Maskierte“ sich zu einem großen Symposium in der guten Stube der Vogelsberg-Kreisstadt treffen, zu dem weitere Kulturschaffende aus ganz Deutschland zugeschaltet waren, damit hatten die Kulturträger in der Kaiserzeit sicher nicht gerechnet. „TraVogelsberg – eine Region bricht auf“ hatte die Bühne für eine Kulturplattform bereit, auf der rund 90 hauptberuflich Tätige und im Ehrenamt Engagierte sich zu einem lebendigen Meinungsaustausch trafen und sich dabei von den Erschwernissen der Corona-Pandemie nicht die Freude am Erfolg eines jungen Projektes nehmen ließen. Durch das Programm führte Anne Grabosch von der Philipps-Universität Marburg.



Über Kultur im ländlichen Raum diskutierten (von links) auf der Bühne Anka Hirsch, Rebecca Opitz, Samo Darian und Anne Grabosch sowie zugeschaltet Dr. Walter Windisch-Laube und Ulrike Oemisch.

Foto: Stoepler

So bekannte denn auch Wolf Mihm, der als Kabarettist das Programm mit humorvollen Beiträgen auflockerte, dass er sich als Kind zwischen Fußball und Kirche habe entscheiden müssen: „Für Fußball war ich zu langsam, also wurde ich Messdiener.“ Künstlerische Impulse zur Tagung setzten auch ein Film von Claus Schwing, der musikalische Beitrag von „Tri Komplex“ oder die Marktstände Kulturschaffender, mit denen sie die Arbeit ihrer Vereine vorstellen. Ulrike Oemisch vom Institut für partizipative Gestaltung, zugeschaltet aus Oldenburg, und Frederik Brewer, Bürgermeister von Angermünde in der Uckermark, berichteten in Impulsvorträgen von der Kulturarbeit andernorts, die mit gleichen Problemen zu kämpfen hat wie der dünn besiedelte Vogelsberg. „Hier kann nicht jede Gemeinde eine Fachkraft beschäftigen, die ausschließlich für die Kultur zuständig ist“,

erläuterte der Vogelsberger Erste Kreisbeigeordnete Dr. Jens Mischak. Deshalb engagierte sich hier auch die Kreisverwaltung, wo zusammen mit der Zuständigkeit für Wirtschaft und Tourismus immerhin 17 bis 18 Mitarbeiter das Feld beackerten.

Kulturförderung dürfe aber nicht ausschließlich zur Touristenbespaßung veranstaltet werden, nachhaltig seien Investitionen nur, wenn sie auch der einheimischen Bevölkerung diene, erläuterte Angermündes Bürgermeister Brewer. Obwohl Jurist hält es das Oberhaupt einer Kleinstadt mit insgesamt 24 Ortsteilen mitten im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin in Brandenburg mit unkonventionellen Lösungen, die wie in früheren Jahrzehnten bürokratisch verordnete Kompetenzbeschränkungen ignorieren. Er plädierte ein offenes Rathaus und mache Mut auch für Projekte, die ihm selbst nicht unbeding

ding gefallen müssen. Er stelle gern Räumlichkeiten oder Außenflächen zur Verfügung, unterstütze auch mit Hilfeleistungen – „kostenlos, wenn wir schon kein Geld haben, das wir als Zuschuss geben könnten, müssen wir Veranstaltungen ja auch keines abnehmen“. Da spanne er auch gern Freiwillige Feuerwehr und die Ortsvereine mit ein, für die Premiere eines Filmfestivals habe beispielsweise der Turnverein Leinwand und Lautsprecher zur Verfügung gestellt.

Bewer und Mischak diskutierten mit Hortensia Völckers, Barbara Brod von „TraVogelsberg“ und Carolina Romahn vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst über Möglichkeiten regionaler Kulturförderung. Dies ergänzte eine zweite Diskussionsrunde mit Ulrike Oemisch, der vielfältig engagierten heimischen Künstlerin Anka Hirsch, Rebecca Opitz („TraVogelsberg“), Samo Darian vom „Trafo“-Programmbüro sowie dem Alsfelder Musikschul-Leiter Dr. Walter Windisch-Laube. „TraVogelsberg“ war entstanden, nachdem der Vogelsbergkreis zusammen mit bundesweit fünf weiteren Regionen den Zuschlag für ein regionales Modellprojekt der Kulturförderung erhalten hat. Träger im Vogelsberg sind der Landkreis, der Verein Kulturzentrum Kreuz aus dem Nachbarkreis Fulda sowie die Lauterbacher Musikschule, die kurzfristig eingesperrt war, als die ursprünglich angedachte Beteiligung der Landesmusikakademie in Schlitz konzeptionell nicht mit ins Boot konnte. Aufgabe ist es nun, phantasiereich hier und dort Initialzündungen für ein nachhaltiges Wiedererwecken des kulturellen Lebens im ländlichen Raum zu erreichen. Hierzu dient auch die Vernetzung der Agierenden, wozu das Symposium in der ehemaligen Turnhalle seinen Beitrag leistete.



Mit Sturmfrisur lockerte Kabarettist Wolf Mihm die Tagung der Kulturschaffenden auf.

Foto: Stoepler



9. AUSBLICK

**IST GODOT ANGEKOMMEN ?
 WAREN WIR DA ?
 WAS HAT DIE ANKUNFT BEWIRKT ?**

**UND WAS KOMMT JETZT ?
 Vor allem diese Frage gilt immer noch und immer wieder.**

Es gibt Pläne, schon mehrfach geäußerte Wünsche nach Fortführung und selbstverständlich neue Ideen. Die in 2021 recht üppig über uns ausgeschütteten Förderungen, für die wir sehr dankbar sind und mit denen wir viel machen konnten, werden hoffentlich in 2022 nicht vollständig versiegen. Ein Antrag ist schon gestellt, weitere werden vermutlich folgen.

Einige Ideen und Themen sind noch nicht ausgeschöpft, noch nicht abgeschlossenen, und bieten Perspektiven:

Die **Podcats Reihe: SING DEIN LIED** hat mit sehr unterschiedlichen Aufnahmen und vielen schönen Stimmen großes Potential, mit dem sicherlich weitergearbeitet werden kann, vielleicht auch mit der ursprünglichen Idee von musikalischen Live Begegnungen.

Das Vorhaben „**Orte gelebter Demokratie**“ des Netzwerkes Demokratie Leben, mit der Intention, gesellschaftlichen Zusammenhalt und demokratische Grundwerte durch Kreativität und Kultur vor Ort zu stärken, bietet eine Plattform auch für unsere Ideen und Projekte.

Das Programm **INS FREIE** bot die Möglichkeit zu open air Konzerten und einem Kinder -Kultur Festival, wenn möglichst sollen diese Formate fortgeführt werden.

Die Kooperation mit dem Programm „**TraVogelsberg-eine Region bricht auf- Modelle für Kultur im Wandel**“ soll ausgebaut und ein neues Projekt in diesen Zusammenhang gestellt werden, mit dem Arbeitstitel: Wenn ihr uns sucht - wir sind im Wandel!
 Wir sind gespannt, wo es uns hinführt.

Zu beobachten und zu verfolgen sind die Ver-WIRKlichkeiten auf:

https://www.youtube.com/channel/UCZLEmjCbx_bGeNEuUTZnKqQ

<https://de-de.facebook.com/magnetfeldeisenbach/>

www.magnetfeld-eisenbach.de



GEFÖRDERT VON:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!



bundesverband
freie darstellende
künste